

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren ausw. Vertretungen monatl. 3.50 M., viertel. 11.50 M., durch die Post monatl. 4.20 M., viertel. 12.50 M. ohne Beleggeld. Das Beleggeld wird von den Zeitungsträgern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Kieselstr. 11. Fernruf Nr. 5513, 5514, 5517. — Anzeigenpreis: Die 48 mm breite Kolonelleiste 0.03, die 60 mm breite Reklamelleiste 2.— M.; außerhalb: 75 Pf. bzw. 1.— M., Ausland 2.— bzw. 6.— M. Abh. 11. Tarif, Sonderbeilagen 15 Pf. pro 1000.

Nummer 212

Donnerstag, 6. Mai 1920.

74. Jahrgang

Reichskonferenz der Sozialdemokratie.

Unstimmigkeiten über Unstimmigkeiten.

Die Reichskonferenz der Sozialdemokraten haben gestern in Berlin eine Reichskonferenz abgehalten, um den Kampfplan für die Wahlen zu besprechen. Dabei zeigte es sich wieder einmal, wie weit die Anschauungen selbst innerhalb der Reichskonferenz auseinandergehen. So stellte zum Beispiel der Abgeordnete Bartels einen Kurs nach links fest, und der Abgeordnete Kaul aus Offenbach meinte dagegen, es sei nötig, die Scheidelinie nach den Unabhängigen hin zu ziehen. Gröschel-Dresden meinte, das Erfurter Programm sei unzureichend, und der Unterstaatssekretär Schulz erklärte, das Erfurter Programm sei größtenteils erfüllt. Ein aus Barmen forderte schleunigste Durchführung der Sozialisierung, Kerner aus Hamburg sagte, das Wort Sozialisierung sei viel zu sehr zum Schlagwort geworden; an eine Sozialisierung sei in absehbarer Zeit nicht zu denken. Das sind nur so einige Proben des Meinungssturm, der augenblicklich in den Reichskonferenz der Sozialdemokraten herrscht und der gleichzeitig ein Beweis für die Unsicherheit ist über den Weg, den man einschlagen soll. Und die Unsicherheit ist eine Folge der Angst, daß es der Partei bei den Wahlen nicht am besten geht. Der Genosse Kollmann aber hielt es deshalb auch für notwendig, wegen der Unsicherheit in Bezug auf die Wahlen zu sprechen. Hauptredner waren Scheidemann und Kollmann. Scheidemann sprach erst gegen rechts, das heißt gegen alles, was nicht sozialistisch denkt, und dann auch ein wenig nach links. Er dämpfte allerdings etwas die sozialistischen Hoffnungen mit den Worten: die Partei führe für die Abgabe des sozialistischen Stimmzettels kein Paradies versprochen. Es gab eine Zeit, wo man dieses Paradies versprochen hat. Vor einem Jahr, als man von dem Anbruch einer neuen, glücklicheren Zeit sprach.

Kollmann verteidigte sich und sagte mit der üblichen Offenheit seinen Genossen einige Lebenswahrheiten zum Dank für die Art, mit der man ihn aus den eleganten Reihen mit Dred beworfen hat. Er kennzeichnete sehr schön die Genossen an der Ruhr. Erst hätten sowohl Arbeiter als auch Unabhängige den Einmarsch der Reichswehr verlangt, solange sie vor den Plünderern Angst hätten, und als dann die Reichswehr kam und Ordnung schaffte, haben die gleichen Genossen in einer Entschiedenheit den Einmarsch als eine Maßnahme der Reaktion bezeichnet. Kollmann meinte weiter gegen den Vorwurf Scheidemanns, daß er sich von den Offizieren habe täuschen lassen. Er floß, daß die Arbeiter zwar die Säuberung der Reichswehr verlangten, daß aber die Arbeiter selbst sich nicht zum Eintritt in die Reichswehr melden, so daß nicht einmal die sozialistische Presse die Werbung unterstütze. In vielen Fällen hätten die Arbeiter in Führerschaften verlangt, so besonders in Hamburg, wo unter dem Kommando eines Genossen alsbald ein völliger Naderdall einsetzte sei. — Scheidemann riefte als Nächstes die Durchführung einer sozialistischen Mehrheit auf, um die bisherige Koalitionspolitik vermeiden zu können. Dazu meinte Kollmann: Köln, auch bei einer sozialistischen Mehrheit dürfte man die Hoffnungen nicht zu hoch schrauben, denn eine Koalitionspolitik mit Unabhängigen und Kommunisten sei schwieriger als die Koalitionspolitik mit dem Zentrum.

Deutsche Reichseisenbahn.

Ämtlich wird gemeldet: Nachdem das Gesetz betreffend den Staatsvertrag über den Übergang der Staatsbahnen auf das Reich in Kraft getreten ist, übernimmt der Reichsverkehrsminister am 5. Mai die oberste Leitung der Reichseisenbahn. Da nach den Staatsverträgen die Übernahme der im Reichsverkehrsministerium selbst zu bearbeitenden Angelegenheiten erst nach und nach für alle Länder gleichmäßig bis zum 1. April nächsten Jahres erfolgen soll, bearbeiten bis dahin die mit den Eisenbahnen befaßten Teile der bisherigen Landesstaatsministerien die bisherigen Geschäfte als Reichsbehörden weiter, und zwar unter der Vorgesetztheit Reichsverkehrsministerium-Zweigstelle Preußen-Hessen in Berlin, Zweigstelle Bayern in München, Zweigstelle Sachsen in Dresden, Zweigstelle Württemberg in Stuttgart, Zweigstelle Baden in Karlsruhe, für die bisherigen medienbaurischen Staatsbahnen für die Eisenbahnen der Generaldirektion in Schwerin und für die ostpreussischen Staatsbahnen die Eisenbahndirektion in Königsberg die Geschäfte der bisherigen Zentralverwaltungen weiter. Im Reichsverkehrsministerium selbst werden zunächst außer der obersten Aufsicht und Leitung sowie den wichtigsten Personalangelegenheiten nur die Geschäfte der obersten Verwaltung, die Aufsicht des Gesamtsystems und die Organisationsarbeiten grundsätzlicher Art behandelt. In allen übrigen Geschäften empfiehlt es sich deshalb, zur Vermittlung von Verhandlungen in der Erledigung von Anfragen usw. nach wie vor auf die obengenannten Stellen zu wenden.

Die Streiklage in Frankreich.

Nach Schätzungen des sozialistischen Pariser Blattes „L'Humanité“ sind rund 500 000 Arbeiter in Frankreich ausständig. Die Lage auf der Eisenbahn wird in ämtlichen Kreisen als günstig dargestellt. Von den Eisenbahnern seien höchstens 10 Proz. ausständig, wahrscheinlich aber weniger. Man erwartet, daß der Streik mit einem vollkommenen Fehlschlag endet. Die Fernzüge auf den großen Linien verkehren. Der Allgemeine Arbeiterverband hat weitere Organisationen zum Anschluß an den Streik aufgefordert, so die Metallarbeiter und die Bauarbeiter der Eisenbahnen. Verschiedentlich ist die Arbeit auch schon niedergelegt worden. Von mehreren Orten laufen Meldungen in Paris ein, wonach die Arbeitswilligen an der Arbeit verhindert werden. Die Regierung hat weitere Verhaftungen von Arbeiterführern vornehmen lassen. Der Streik der Seeleute hat sich ausgedehnt. Die Bergarbeiter streiken nur zum Teil. Den Angehörigen der Eisenbahn hat der Eisenbahnminister mit Entlassung gedroht für den Fall, daß sie sich nicht zur Arbeit einstellen.

Paris, 6. Mai. (Savas.)

Marcel Huttin steht im „Echo de Paris“ seine Erfahrungen und Eindrücke während der letzten Nacht dahin zusammen: Die Lage bei den Eisenbahnern hat sich merklich gebessert; bei den Dockarbeitern ist eine kleine Besserung zu verzeichnen, während sich bei den Bergarbeitern die Lage wenig geändert hat. Huttin erklärt sodann, man dementierte das Eintreten in Unterhandlungen mit der Regierung. Der Wille des Ministerpräsidenten im Eingehen mit Troquer und seinen Kollegen sei klar und deutlich. Solange die Arbeit nicht wieder aufgenommen sei, würden keine Verhandlungen aufgenommen. Kurz gesagt: der revolutionäre Streikverlauf neigt seinem Ende zu, und man glaubt, daß in fünf bis sechs Tagen die Ordnung wieder hergestellt sei.

Die Verhandlungen gegen die anlässlich des Streiks Verhafteten nehmen ihren Lauf; vielleicht werden noch andere Verhandlungen ins Auge gefaßt. Dies soll in der nächsten Kabinetsitzung am Freitag zur Sprache kommen.

Der polnisch-russische Krieg.

Dr. Kristianke, 5. Mai. Das Blatt „Sozialdemokrat“ veröffentlicht ein Moskauer Radiotelegramm vom 4. April, wonach die gegenwärtige polnische Offensive auf Betreiben der Entente, zumal der Franzosen, erfolge. Auffallend sei das gleichzeitige herausfordernde Verhalten Finnlands bei den Friedensverhandlungen. Sowjetrussland werde die Ukraine mit allen Mitteln unterstützen.

Grenzregelung zwischen Polen und der Ukraine.

Amsterdam, 4. Mai.

Der „Telegraaf“ gibt eine Londoner Meldung wieder, wonach in Warschau zwischen Polen und der Ukraine ein Grenzabkommen geschlossen wurde. Im allgemeinen ist die neue Grenzlinie der alten. Am Bug tritt die Ukraine eine große Fläche Landes mit 1 1/2 Millionen Polen ab und erhält dafür Ökonomie, und zwar einen Teil von Wolhynien.

Rußland und England.

Zur Abweisung Litwinoffs.

Dr. Amsterdam, 5. Mai.

„Daily Herald“ meldet, daß die russische Friedensdelegation nach Rußland zurückkehren wird, da England Litwinoff den Zutritt nach England verweigert und Krasin es ablehnt, ohne Litwinoff zu fahren. Anstelle der ganzen Delegation soll nur Borowski mit einigen Sachverständigen nach London gehen und sich bemühen, kleinere Kontakte abzuschließen.

Aus Irland.

In der Grafschaft Carr wurde auf Polizisten, die sich zu Mode an ihre Dienststelle begeben wollten, geschossen. Ein Wachmeister wurde getötet. Zwei andere Polizisten wurden schwer verletzt.

Die Friedensverhandlungen mit Ungarn.

Paris, 6. Mai.

Der ungarische Friedensdelegation ist heute Nachmittag in Versailles die Antwort auf die Gegenanträge Ungarns übermittelt worden. Die Antwort hierauf muß innerhalb zehn Tagen erfolgen.

Päpstliche Nuntiat in Budapest.

Budapest, 7. Mai.

Kardinal-Staatssekretär Gasparri teilte dem ungarischen Ministerium des Innern mit, daß der Heilige Stuhl geneigt sei, in Budapest eine Nuntiat zu errichten, und er habe für diesen Posten den derzeitigen Auditor der bairischen Nuntiat, Monsignore Porzio Schioppa, in Aussicht genommen. Der Reichsverweser erteilte Schioppa das Agrement.

Soziale Wohltat oder drückende Last.

Zu den von den Ortskrankenkassen aufgestellten neuen Forderungen, die die Versicherungsbeiträge auf sieben Hundertel des Grundlohnes erhöhen, berichtet der „Berliner Volksanzeiger“, daß für die höchste jetzt einbezogene Einkommenklasse mit 15 000 Mark demgemäß 1050 Mark Beiträge zu zahlen seien, also mehr als die meisten Angestellten jährlich für ihre Krankheit ausgeben hätten. Dazu komme bei 15 000 Mark Einkommen noch eine reguläre Reichskontributionssteuer von 2000 Mark. — Die soziale Einrichtung der Krankenversicherung wird damit zu einer drückenden Last, die nicht mehr getragen werden kann. Die Einkommen von 10 000 bis 15 000 Mark sollen wohl den Hauptteil an den hohen Verwaltungskosten tragen und sollen dadurch die Krankenkassen in die Lage versetzen, ihre zumeist sozialistischen Angestellten vorbildlich zu bezahlen.

Aus Oberschlesien.

Dr. Ratibor, 5. Mai. Die blutig verlaufene Polenfundgebung am Sonntag veranlaßte sämtliche politischen Parteien, die Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen und die Beamtenverbände in Ratibor, einen energischen Protest an die interalliierte Kommission in Oppeln zu richten, in welchem eine sofortige eingehende Untersuchung und Bestrafung der Urheber sowie deren dauernde Entfernung aus dem Abstimmungsgebiet gefordert wird.

Das französische Kriegsgericht in Gelmwig hat in öffentlicher Verhandlung den französischen Alpenjäger Voient wegen der Ermordung des Oppelner Güterverwalters Plazet zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Deutsche Note über die Auslieferung der Schiffe.

Berlin, 5. Mai. Die deutsche Friedensdelegation in Paris hat dem Wiedergutmachungsausschuß eine Denkschrift überreicht, in der gesagt wird, wie groß die Einfuhr der für Deutschland lebenswichtigen Rohstoffe vor dem Kriege war und wie diese Einfuhr sich nach dem Kriege infolge der Wirkungen des Friedensvertrages einschränken müßte. Ingleich zeigt die Denkschrift, daß eine weitere Einschränkung im Hinblick auf die Volksgesundheit und die innere Ruhe und Ordnung nicht möglich ist. Es wird ferner dargelegt, wie viele von den eingeführten Rohstoffen vor dem Kriege zur See nach Deutschland befördert worden sind und welche Mengen dementsprechend von dem jetzt für Deutschland unbedingt notwendigen Rohstoffbedarf künftig zur See eingeführt werden müssen. Die für die Beförderung dieser Mengen von Rohstoffen erforderliche Tonnage wird alsdann berechnet und gezeigt, daß bei genauer Durchführung des Friedensvertrages 700 000 Tonnen Schiffsraum fehlen würden. In der Erwartung, daß die Hälfte hiervon irgendwie anderweitig beschafft werden kann, kommt die Denkschrift zu dem Ergebnis, daß Deutschland zur Vermeidung des wirtschaftlichen Zusammenbruchs 350 000 Tonnen seines eigenen, zur Uebergabe an die Alliierten bestimmten Schiffsraums zunächst befreien werden müssen. Gestützt auf diese Darlegungen der Denkschrift richtet die deutsche Delegation an den Wiedergutmachungsausschuß das Ersuchen, Deutschland diesen Schiffsraum zu überlassen, und schlägt hierfür eine Regelung vor. In der Denkschrift wird u. a. auch darauf hingewiesen, daß bei dem jetzigen Stand der deutschen Mark die Frachten für die deutschen Waren um das Sechsfache bis Achtfache erhöht würden, wenn Deutschland gezwungen wäre, auf ausländischen Schiffen zu transportieren. Inwiefern sich der Transport für 1 Kilo Fleisch aus Südamerika auf 12 Mark bei Benutzung fremder Schiffe.

Folgen des Hotelangestelltenstreiks in Hamburg.

Die Hotelbesitzer in Hamburg haben in einer Versammlung beschlossen, vom Samstag ab keine Gäste mehr in die Hotels aufzunehmen wegen des Streiks der Angestellten.

Der Streik der Schiffer.

Die Lage im Binnenverkehr hat sich verschärft. Da die Arbeit nicht wieder aufgenommen wurde, ist allen Arbeitern, auch den Arbeitswilligen, gekündigt worden. Verhandlungen finden zurzeit nicht statt. Die Schifffahrt auf der Elbe ruht vollständig.

Angestelltenstreik in Kiel.

Die Angestellten sämtlicher kaufmännischen Betriebe in Kiel beschließen einstimmig, in den Ausstand zu treten.

Streik der bayerischen Bankbeamten.

Die Münchener Bankangestellten streiken. Die Streikbewegung breitet sich über ganz Bayern aus, doch ist der Streik bisher nicht allgemein. Hauptächlich streiken weibliche und jüngere Kräfte.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. Mai.

Auszeichnung. Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde dem Kaufmann Otto v. Nietz verliehen.

Durchgebrannt. Der Polizeikommissar Otto Kerens von hier, der vom Kriegsgericht am Hauptquartier der Rheinarmee am 19. März d. J. in der bekannten Wiesbadener Polizeistätte zu einem Jahr Gefängnis und 300 Fr. Geldstrafe verurteilt worden war und die Strafe in Mainz verbüßt, ist von dort, nachdem er sich krank gemeldet hatte und in ein Krankenhaus überführt worden war, durchgebrannt. — Der zugleich mit Kerens zu einem Jahr Gefängnis und 300 Fr. Geldstrafe verurteilte Wiesbadener Polizeikommissar und stellvertretende Polizeikommissar Fritz Salitzer, der die Strafe ebenfalls in Mainz verbüßt, hat ein Gnadengebet eingebracht.

Deutscher Reich auf der Rheinischen Musikschau. In der Vorbereitungsphase der Musikgruppe „Meinheim“ im Rheinischen Handelsmuseum wurde der torvorative Besuch der Rheinischen Musikschau beschlossen.

Deutsche Volkspartei. In einer Vollversammlung der Deutschen Volkspartei fand heute Donnerstagabend 7½ Uhr im Saal am Hofplatz Frau Clara Mendel, Mitglied der Nationalversammlung über das Thema „Die Frauen und die Deutsche Volkspartei“.

Rechtschule. Die Zahl der Teilnehmer betrug im abgelaufenen Monat April 2007, die der Teilnehmerinnen 509.

Anfänger einer Vorkursprüfung. Vor eine 24jährige Bewerberin hier am Dienstag dem Tage nahe. Sie hatte in ihrer Wohnung den Ofen angezündet und war darüber eingekerkert, wobei sie durch freigeschossenen Geschoss bedroht wurde. Am anderen Morgen fand man sie leblos vor; doch gelang es, sie wieder ins Leben zurückzurufen.

Von einem Radfahrer überfahren. wurde gestern nachmittag in der Hauptstraße ein 12jähriger Junge. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Von einem Gehirnerschlag betroffen wurde in der Rheinstraße eine in der Dreizehnenstraße wohnende 68jährige Frau. Die Sanitätskommission brachte die Bewusstlose nach ihrer Wohnung.

Eine Messerschere unter Weibern fand gestern abend 8 Uhr in einem Hotel in der Nikolaistraße statt. Eine Frau erhielt dabei einen gefährlichen Stich, der ihre Heberführung nach dem städtischen Krankenhaus nötig machte.

Kinos: Unterhaltungen: Veranstaltungen.

Vergnügungssaal „Groß Wiesbaden“. Das Etablissement ging durch Kauf an die Herren Gebr. Kurat über. Dieselben haben die Leitung an den Gründer des Vergnügungssalles Groß-Wiesbaden, den hier seitens bekannten Herrn Direktor Troitz übertragen, wodurch dem künftigen Publikum die Gewähr gegeben ist, im Vergnügungssaal wieder erstklassige Varietee-Zustellungen zu sehen. Zurzeit wird derselbe renoviert, um am Sonntag, 10. Mai wieder seine Pforten zu öffnen; man sieht allenthalben diesem Ereignis mit berechtigter Spannung entgegen, da doch der Name Troitz zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Nassauisches Landestheater.

„Irgenes Schuld“. Kammerstück in 4 Akten von Max Pulver.

Im Merlin, den Jäuber und Varden, reihen sich eine Menge von Sagen aus der Zeit der Kämpfe der Briten mit den Angelsachsen. Uterpendragon, der König, der durch die magischen Kräfte des mit überirdischen Kräften ausgestatteten Hofnarren die Liebe der schönen Irgene errang, spielt in diesem Sagenkreis eine kleinere Rolle als König Artur (Kurtus), den die weisse Heidenlage zum Symbol der festlichen Größe und Sehnacht gehalten hat. Perceval (Parfisch), der Graf, Avalon und andere wunderbare Elemente als fantastische Dichtungen umgeben die Gestalt des Helden der Tafelrunde, der dem Vorden der schönen Irgene und des Königs Uterpendragon entstammt. Und überall ist Merlin, der Harde, der Jäuber, der Seher und Ritter aus höchster Zeit, ein fester Bestandteil dieses Kreises.

Max Pulver hat mit reichlicher Willkür in diese verschiedenen Dichtkreise hineingegriffen und, unbekümmert um Zeit, Ort und Zusammenhänge ein solches Gefüge von einzelnen Bildern vereinigt, das er schamlos ein Kammerstück nennt. Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob nach der Willkür Aufführung im Januar 1918 dieses gänzlich undramatische, psychologisch und theatralisch verfehlte Werk noch an anderen Bühnen zur Aufführung gekommen ist. Jedenfalls vermehren wir nicht einzusehen, was die Leistung unseres Landestheaters veranlaßt, dieses Spiel in einer Zeit herauszubringen, in der wertvolle Dichtwerke vergebens auf Beachtung warten.

Max Pulvers Dichtung wäre ein freies für den Kintop: „Irgenes Schuld“ oder der geheimnisvolle Vater. Erstes Bild: Bei Hofe. Herzog Goriolo und seine schöne Gemahlin als Gäste des Königs Uterpendragon. Stürmische Werbung des Hofnarren um die Frau des Königs, die ihren wilden Gemahl zur Flucht und zur Rebellion veranlaßt. Zweites Bild: Der König im Feldlager; Krieg gegen den herrlichen Vorden. Der Vorden, von Liebessehnsucht und Kummer gequält, ist des Kampfes müde. Sein alter Berater Ulfus „ahnt“, daß die Hilfe naht. Nichts erscheint Merlin, der vom Sagen gezeugte Magier, der Menschen in jede Gestalt verwandeln kann und die Tarnkappe besitzt, aber vor dem Schwerte des Königs eine bett-

lose Knecht hat. So schwört er bei allen Heiligen, dem Verliebten den „Genuß“ der schönen Irgene zu verschaffen. Drittes Bild: Das herzogliche Schlafzimmer. Der „falsche“ Gemahl hat seiner Gattin einen nächtlichen Besuch abgehakt. Im Morgengrauen „fühlt“ sie das Fremde an ihm, der doch die Gestalt ihres Mannes hat. Dramatische Abschiedsszene. Nachricht des Vordens in derselben Nacht bei einem Unfall in das Lager des Königs gefallen ist. Auch die kühne Frau kann nach so hohen Ereignissen außer Rand und Band geraten! Viertes Bild: Die Stube der Witwe beim König. Es soll Gericht gehalten werden über den Tod des Herzogs. Leider geschieht außerhalb des Gesichtsfeldes. Die Vermutung der Herzogin steigert sich, als der König schwört, daß er unschuldig am Tode ihres Mannes und in der betreffenden Nacht „verreist“ gewesen sei. Schließlich reißt sie ihm doch die Hand — zum Ehebunde. Fünftes Bild: Das königliche Schlafzimmer. Traumnacht. Die Königin, die das Kind des unbekannten Vaters trägt, ist verurteilt, laut dem großmächtigen ihre Schuld abzuwehren, daß sie seiner unwürdig sei. Der König gesteht, daß er der „falsche“ Gemahl gewesen ist. Gemeinames Gebet um gemeinsamen Seelenheil. Vorhang.

Max Pulver hat seinen Geist verpulvert, aber keine gelungene Dichtung geschaffen. Dem Drama fehlt die Entwicklung, die oft leidenschaftlich gekostete Sprache wirkt romantisch und erfüllt nicht das dramatische Handeln ihrer Träger. Das Stück wimmelt von Unklarheiten in der Entwicklung. Man fehlt jede Disziplin der Technik. Der Stoff war härter, als der Dichter, der ihn weder theatralisch wirksam, noch menschlich glaubhaft zu gestalten wußte.

Hätte nicht Herr Witmann dem modernisierten ersten Bilderspiel einen sehr reizvollen Rahmen gegeben, hätte nicht Frau Hummel das erhaltene Maß ihrer Menschengestaltung zur Fieberhöhe der schönen blonden Frau aufgemacht und hätte nicht Herr Basil diesem Pulverischen König leidenschaftliche und zarte Töne zu schenken verstanden — der Stoff wäre noch spärlicher, als nach diesem verlorenen „Schlaf-Kammerstück“ gewesen.

Berrichten, sucht Euch Aufsehen, die nicht nur Kraft, Zeit- und Geldvergeudung für alle bedeuten! H. Gz.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Eine Verhaftung mit Hindernissen. Ein Schneidegehilfe hat seinem Vater eine Summe Geldes und wollte damit das Weite suchen. Der Polizeimeister Schmelz wurde sofort hiervon benachrichtigt und nahm augenblicklich die Verfolgung des Diebes auf, der, schnell wie der Wind, große Teile unserer Gemarkung, die Rennbahn und mehrere Ortsstraßen durchkreuzte. Dadurch, daß es dem Wachmeister zeitweise möglich war, ein Pferd gegen ein Auto zu brennen, gelang es ihm, den völlig erschöpften Dieb endlich in der Vierstädter Straße festzunehmen, wo ihm die gestohlene Geldsumme abgenommen und seinem Vater wieder ausgetauscht wurde. Da derselbe auf Stellung eines Strafentzugs verzichtete, wurde der Dieb wieder in Freiheit gesetzt.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

DZ. Mainz, 5. Mai. Der neue Domkapitular. Wie das „Mainzer Journal“ meldet, wurde Prof. Benhart in Bensheim vom Bischof Dr. Kirfel zum Domkapitular ernannt.

Vermischtes.

Erdbeben in der Schweiz.

Von der Erdbebenwarte Jugenheim an der Bergstraße wird uns dröhnend gemeldet: Am Nachmittage des 5. Mai ereignete sich ein kurzes, kräftiges Europäbeben, dessen Anfang von den Apparaten um 3 Uhr 43 Min. 27 Sek. registriert wurde. Die Entfernung beträgt annähernd 400 Kilometer. Der Herd des Bebens befindet sich vermutlich in der Schweiz.

Ein großer Platinraub aufgedeckt. Der Kriminalpolizei von Ludwigshafen ist es gelungen, nicht in den großen Frankfurter Platinraub zu bringen. Mitte April v. J. wurde in Frankfurt a. M. aus der Drahtgewebefabrik von Natuzzi und Reil ein Quantum haardünner Platinadras von 6 Kilogramm Gewicht und im Werte von 1800 000 M. durch Einbrecher gestohlen. Auf die Wiederherbeibringung des Platins wurde eine Belohnung von 180 000 M. ausgesetzt. Einem Fabrikarbeiter namens Braun in Ludwigshafen wurde nun gegen eine bedeutende Provision der Vorrichtung gemacht, den Verkauf von Platin zu vermitteln. Er zog scheinbar auf das Geschäft ein, setzte sich aber in Verbindung mit der Kriminalpolizei, von welcher ein Kriminalbeamter als Käufer auftrat. Dieser fuhr mit einem der Frankfurter Herren, der sich Rosenbaum nannte, nach Frankfurt, nachdem er vorher seine Zahlungsbereitschaft durch ein Scheckkonto in Höhe von über 1 Million dargetan hatte, das an eine Bank in Frankfurt überwiesen wurde. Es gelang in Frankfurt tatsächlich das Platin zu beschaffen und die beiden Unterhändler, Rosenbaum und Wachenheimer, festzunehmen.

Brand auf einer Schiffswerft. Dienstag nachmittags entstand auf der Schiffswerft und Maschinenwerkstatt Atlaswerke in Bremen ein Brand. Die Maschinenhalle, in der sich die Segelmacherei, die Schutede usw. befand, wurden eingestürzt.

Vollwirtschaft.

Berliner Börse.

Kurios und abschließend. Aus Berlin, 5. Mai meldet unter ***-Mittearbeiter: Die geistige freundlichere Haltung wurde heute wieder von Schwäche abgelöst. In Geldkrediten konnte die Ziehung sich nicht behaupten und mit diesen letzten die Zahlungsfrist der Kontenwerte nach unten. Heutige Tätigkeit beschränkte sich auf den Bankmarkt; alle übrigen Gebiete vorwiegend matter, ausgenommen Rohstoffindustrie, wo vereinzelt Abschwächungen eine größere Anzahl Besserungen gegenüberließen. Über tendierten auch Chemische Aktien.

Das Jangsame, aber stetige Fortschreiten der Besserung der deutschen Währung besinnend wieder einen Einfluß auf die Tendenz der Fondsbörse auszuüben. Valutawerte, Kolonialaktien und ausländische Anleihen mußten vielfach im Kurse nachgeben. Deutsche Fonds preissteigend, zum Teil etwas gebessert.

Börsen und Banken.

Die Besserung der Mark. Auf dem Züricher Valutemarkt stand gestern die gütliche Tendenz für die deutsche Mark wieder im Vordergrund des Geschäftes; der Kurs lag von 10.15 bis auf 10.40 an, während gleichzeitig Paris sich von 34.80 auf 34.60 abschwächte. Italien 25.90 (25.70), London 21.72 (21.78); New-York 5.64 unverändert.

In den deutschen Börsen dauert die rückläufige Bewegung der Kurse ausländischer Noten an: französische Franken 334 (338½), engl. Pfund 212 (218), Dollars 54 (55½).

Bankvermittlung in Breslau. Die Commerz- und Diskontobank übernimmt das alte Breslauer Bankhaus G. von Pöschels Engel und errichtet eine Filiale in Breslau. Die Firma Pöschels bleibt nur noch als Vermögensverwaltungshaus bestehen.

Unterbringung weiterer deutscher Stadtanleihen in Amerika. Das amerikanische Interesse an deutschen Stadtanleihen nimmt in erfreulichem Maße zu. Wie bekannt wird, hat neuerdings das Bankhaus J. Dreyfus u. Co. in Frankfurt a. M. zusammen mit der Bank für den amerikanischen Markt in New-York und dem Bankhaus Zimmermann u. Borsch in New-York eine 4000. Anleihe der Stadt Zürich (Basler) von 10 Mill. M. abgeschlossen, die ebenfalls wie die kürzlich benehene Anleihe der Stadt Mainz ausschließlich in den Vereinigten Staaten untergebracht werden soll.

Industrie.

Daimler Motoren-Werke A.-G. in Stuttgart-Untertürkheim. Das abgelaufene Jahr schließt nach Vorname der notwendigen Abschreibungen und unter Berücksichtigung von früheren Rücklagen mit einem rechnerischen Reingewinn von 3 383 171 (3 503 219) M. In der Hauptversammlung soll der Antrag gestellt werden, eine Dividende von 5 Proz. gegen 8 Proz. im Vorjahre auf das Aktienkapital von 32 Mill. M. zu verteilen. Von dem Rest werden 1,5 Mill. M. zu Wohlfahrtszwecken verwendet und 218 619 M. vorgetragen.

Verkehrswesen.

Holländische Dividende kann die Holland-Amerika Linie für das letzte Jahr zur Verteilung bringen. (Sagen 4 Prozent in 1918). Im Geschäftsbericht wird u. a. bemerkt, der Reingewinn von 38½ Millionen Gulden sei zum größten Teil auf die von Amerika der holländischen Regierung gewährte Rückerstattung. Der Geschäftsgang werde nun allmählich wieder normal; der durchgehende Frachtverkehr war gering, die Ladungen aus Amerika dagegen sehr groß, aber durch den Mangel an Kaufkraft in Deutschland leidet hart im Rückgang des Frachtes.

Landwirtschaft.

Frühjahrsversammlung des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Die Frühjahrsversammlung des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet am Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, in Erbenheim im Gasthaus „Zum Schwanen“ statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung des Bezirksvereins und ein Vortrag über: „Die neueren Stickstoffdüngemittel und ihre praktische Verwendung“. Referent Winterfeldt, Direktor Dr. Will-Wiesbaden. Die Mitglieder des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, der Kreis- und Ortsbauernschaften, sowie alle Freunde der Landwirtschaft werden zu dieser Versammlung eingeladen.

Marktberichte.

Berliner Produktmarkt vom 5. Mai. Auf der niedrigen Basis der gemilderten Preise trat heute Kaufkraft hervor mit dem Ergebnis einer Erholung für Safer bis auf 135—137 M für 100 Pfund.

Zum Rückgang am Saatmarkt. Der zweite Tag der Berliner Saatauktion verläuft verhältnismäßig wie uns aus Berlin, 5. Mai gemeldet wird, die rückgängige Tendenz; gegen die Ergebnisse der letzten Versteigerung im März waren die Preise 50 bis 75 Prozent niedriger.

Samstagsblätter: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Vollzeit: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eilenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht aus Sport: Heinz Gorenz; für die Anzeigen: Joh. Gabel; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G.m.b.H. sämtlich in Wiesbaden.

Sahrräder

50 Stück erstklassige Marken, ohne Gummi
Mk. 850.— verkauft sofort
Dünke, Berlin-Niederschönhausen.

Geld Metallbetten,
verseilt kurzfristig an Beamte etc. ohne Vorzinsen. Prom. Klein, Geldgesch., Köln-Mein. Gladbachstr. 5. (3689)

Kursbericht der Frankfurter Börse

vom 5. Mai 1920.

Staats-Anleihen.					
	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
5. Deutsche R.-Anl. 1-10	79.75	79.75	40. Oesterr. Staats-Rente.	37. —	37. —
4. „do.“ „do.“ „do.“	75.30	75.75	4. Oesterr. Gold-Rente	49.25	50. —
3. „do.“ „do.“ „do.“	68.30	68.50	1. Oest. einheitt. Rente	32.12	32.50
2. „do.“ „do.“ „do.“	74.25	74.25	2. Rumänische 1908	143.50	143.75
1. „do.“ „do.“ „do.“	75.35	75.30	100. „do.“ Gold 1913	111.50	112.75
8. „do.“ „do.“ „do.“	63.30	63.25	4. Rum. an. Rente.	92. —	94.50
7. „do.“ „do.“ „do.“	60.50	60.45	100. „do.“ „do.“ 1900	111.75	115. —
6. „do.“ „do.“ „do.“	91.25	—	4. Türkische 1890	—	—
4. Ind. Anleihen v. Of.	—	—	4. „do.“ Bagdad	110. —	109. —
3. Bayer. Eisenb.-Anl.	86.10	86.50	40. Ung. St. Rente 1911	50.50	51. —
2. „do.“ „do.“ „do.“	—	68.25	4. „do.“ Goldrente	62. —	63.75
1. „do.“ „do.“ „do.“	—	64.75	5. do. St.-Rente 1910	45.40	45.25
1. Hessen	87.75	87.75	5. do. St.-Rente 1910	—	—
2. „do.“ „do.“ „do.“	72.50	73. —	5. Mexiko, innere	305. —	301. —
5. Bosnien u. Herzeg.	—	—	5. „do.“ äussere	—	—
3. Bulgar. Tabak	—	—	5. Mexik. Gold 1904	345. —	325. —
Vollbezahnte Bankaktien.					
	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Berliner Handelsges.	1200. —	128.25	Frankfurter Hyp.-Bank	209.50	203.50
Com. u. Diskontobank	191. —	188.50	100. „do.“ Hyp.-Kr.-V.	163.50	162.25
Darmstädter Bank	158. —	158.50	Mittelb.-Metall.-G.	220.50	228. —
Deutsche Bank	310. —	311.50	Nittelb. Creditbank	156. —	156. —
„Erfurt. Wechseln.“	139.50	139.50	Nationalbank f. D.	149. —	—
„Vereinsbank“	124. —	129. —	Oest. Kredit-Anst.	105.50	103. —
Diskont.-Gesellsch.	217. —	217. —	„ant. Landerbank“	98. —	98. —
Dresdner Bank	189. —	192.50	Pfälzische Bank.	147.50	148. —
Frankfurter Bank	170. —	169. —	Reichsbank	156.50	157. —
Aktien Deutscher Transport-Anstalten.					
	V.K.	L.K.		V.K.	L.K.
Berl. gr. Strassenbahn	123. —	—	Schantung Genuss-Sch.	2060. —	—
Köslgr.-Eisenbahn	—	—	Hamb.-Am.Fakett.	186.50	187.50
Schleswig	—	—	Norddeutscher Lloyd	181.25	179.25